

Die Coque muss beben

HANDBALL EM-Qualifikation: Hinspiel Luxemburg - Estland

Fernand Schott

Heute Donnerstag um 19.30 Uhr steht die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft vor dem Saisonhöhepunkt. Sie bestreitet nämlich die Relegation der EM 2022 mit Hin- und Rückspiel gegen Estland. Heute findet das Hinspiel in der Coque, am kommenden Sonntag dann das Rückspiel im estnischen Polva statt.

Bekanntlich hat das FLH-Team die erste Qualifikationsphase gegen Bulgarien, Großbritannien und Irland als Gruppenerster überstanden und kann jetzt versuchen, sich im Play-off gegen Estland durchzusetzen. Der Sieger dieses Duells wird in die Gruppenphase dieses Wettbewerbs einziehen, dort wird man dann in der Gruppe auf mehrere hochklassige Mannschaften treffen. Für den Handballsport hierzulande wäre das eine gute Gelegenheit, sportlich gefordert zu werden, um sich weiterentwickeln zu können. Als Nebeneffekt könnten sie sich auch noch in der Öffentlichkeit besser präsentieren, was wohl in puncto Marketing helfen würde. Also verständlich, dass der Trainer eben genau diese beiden Duelle als Saisonhöhepunkt ausgemacht hat.

Allerdings hatte das am letzten Wochenende stattgefundene WM-Quali-Turnier nicht den erhofften positiven Effekt. Nach drei Niederlagen und null Punkten wird die Moral der Spieler wohl ein bisschen angeknackst sein. Auch wenn man der Mannschaft in puncto Einstellung keinen Vorwurf machen kann, bleiben doch einige Baustellen, an denen gearbeitet werden muss (siehe Tageblatt vom 14.1.). Die Mannschaft sollte vor allem mit viel Selbstvertrauen, Ehrgeiz und Moral das Spiel gegen Estland angehen. Die WM-Ausscheidungen sind vorbei, die Konzentration muss nun auf der heutigen Partie liegen.

Es wäre nicht das erste Mal, dass Luxemburg den heutigen Gegner aus einem Wettbewerb werfen würde. 2015 gab es sogar einen 26:29-Auswärtssieg. Und die letzten Ergebnisse der Esten wa-



Foto: Marcel Nickels

Für Christian Bock und Co. steht heute das Saisonhighlight auf dem Programm

ren auch nicht berauschend, denn im vergangenen Oktober haben sie in der Qualifikation für die WM 2021 sowohl gegen die Türkei als auch gegen Belgien verloren. Also warum nicht auch gegen Luxemburg? Eine Mannschaft, die im Oktober gegen Lettland mit zwei Toren Unterschied gewinnen konnte, also höher als Deutschland am vergangenen Montag in der Endphase der Europameisterschaft, sollte doch auch in der Lage sein, Estland zu schlagen.

Natürlich wird das nicht einfach. Da der Kader der Esten nicht mitgeteilt wurde, ist es schwer, dessen Spielstärke zu beurteilen. Sie sollten aber in Bestbesetzung anreisen. Die Esten leben vor al-

lem von zwei Stars: Mait Patrail spielt im linken Rückraum und wechselte nach zwei Meistertiteln in Estland in die Schweiz, wo er mit Schaffhausen Meister wurde. Nun läuft er für Hannover auf, den aktuellen Zweiten der deutschen Bundesliga. Genauso gefährlich wie Patrail ist Linkshänder Dener Jaaninaa. Der Ex-Kieler spielt zurzeit in der Ukraine bei Motor Saporischschja, das in der Champions League in der Gruppe spielt, in der auch Montpellier und Kiel vertreten sind. Sollten diese beiden auflaufen, muss man Estland die Favoritenrolle zugestehen.

Den Luxemburgern fehlen mit Martin Muller und Yann Hoff-

mann die stärksten Werfer, was die Sache nicht einfacher macht. Angeschlagen waren ebenfalls Tommy Wirtz und Peter Ostrihon, doch beide können am Donnerstag auflaufen. Ob Wirtz am Sonntag dabei sein wird, hängt vom Ergebnis des Hinspiels ab. Besteht keine Qualifikationschance mehr, will Saarlouis ihn nicht freistellen. Dass im Handball bei offiziellen Begegnungen keine Freigabepflicht (wie z.B. im Fußball) besteht, ist unverständlich. Diesmal ist wenigstens Linkshänder Dimitri Mitrea von Empor Rostock dabei.

Ein Sieg muss also her, dann wäre die Luxemburger Handballwelt wieder in Ordnung.

Im Überblick

Im Tor: Jérôme Michels (Käerjeng), Mika Herrmann (HBD)
Feldspieler: Christian Bock, Julien Kohn, Tom Krier, Félix Werdel (alle HB Esch), Joé Faber, Max Kohl, Tom Meis, Peter Ostrihon, Daniel Scheid, Alan Zekan (alle Red Boys) Léon Biel, Raphael Guden, Ben Weyer (alle Berchem), Pierre Veidig (Käerjeng), Dimitri Mitrea (Empor Rostock/D), Jacques Tironzelli (HSG Lemgo/D), Tommy Wirtz (Saarlouis/D)
Schiedsrichter: Daniel Accoto Martins/Roberto Accoto Martins (POR)
EHF-Delgierter: Kyriakos Kaplanis (CYP)

Astros müssen für Spionage büßen

BASEBALL Schläge gegen die Mülltonne

Es geht um das Ausspionieren von Zeichen, geheime Videoaufnahmen und Schläge gegen eine Mülltonne. Die Baseball-Profiliga MLB hat im Skandal um die Houston Astros hart durchgegriffen.

Am Schlagmal spitzten die Spieler ihre Ohren. Ein Knall gegen die Mülltonne, zwei oder keiner? Die Baseballer der Houston Astros lauschten genau, denn durch diese Trickserie wussten sie, welcher Wurf auf sie zukommen würde. Eine ausgebuffte Masche, nur möglich durch Spionage, jetzt reagierte die Profiliga MLB mit harten Strafen.

Cheftrainer A.J. Hinch und General Manager Jeff Luhnow wurden für die kommende Saison der Major League Baseball gesperrt, kurz nach dem Urteil folgte die Entlassung durch den Klub. Dazu

wurde den Astros eine Geldstrafe von fünf Millionen Dollar aufgebürdet, sie verlieren ihre ersten beiden Picks in den Drafts 2020 und 2021.

„Das Verhalten hat Fans, Spieler, Führungskräfte anderer MLB-Klubs und Medienvertreter dazu veranlasst, Fragen zur Integrität der Spiele zu stellen, an denen die Astros teilgenommen haben“, teilte MLB-Boss Rob Manfred in einem neunseitigen (!) Statement zur schmutzigen Angelegenheit mit.

Es sei „unmöglich“ festzustellen, ob sich das Vorgehen auf die Ergebnisse ausgewirkt habe, jedoch könne „die schiere Vorstellung davon dem Spiel erheblichen Schaden zufügen“. Auf dem bislang einzigen World-Series-Erfolg der Astros liegt ein Schatten, auch wenn unklar ist, wie viele Spieler die Methode genutzt haben und

ob sie auch in den Play-offs vor dem Titelgewinn 2017 eingesetzt wurde.

Und so soll es abgelaufen sein: Die Astros nutzten offenbar eine Kamera im Center Field ihres Stadions, um die Fingerzeichen des Catchers auszuspionieren. Mitarbeiter des Teams oder auch Spieler schauten sich die Aufnahmen auf einem Monitor im Durchgang hinter der Bank an und sahen, ob etwa ein Fastball oder ein Off-speed Pitch kommt – dann erfolgte die ausgemachte Anzahl an (Baseball-)Schlägen gegen die Mülltonne.

Parodie kommt nicht von ungefähr

Zeichensprache gehört zur Sportart wie Kreide, Bases und Schum-

melei, das weiß die breite Öffentlichkeit spätestens seit dem Filmklassiker „Die nackte Kanone“. In der Komödie werden Profis mit Schleifmaschinen, Schmirgelpapier oder Vaseline erwischt, Trainer schwenken mit Fahnen vor dem Dugout oder geben mit Lampen Lichtsignale. Die Parodie kommt nicht von ungefähr.

Betrügereien kommen in der MLB immer wieder vor, Dopingvergehen führen regelmäßig zu Sperren, in der Vergangenheit wurden Pitcher wegen der Verwendung von Holzteer für besseren Grip zur Rechenschaft gezogen.

Und auch das Thema Zeichensprache gab es schon vorher. 2017 erhielten die Boston Red Sox eine Geldstrafe, da einer ihrer Trainer auf der Bank über eine Apple Watch Infos zu den Zei-

chen der Gegner erhalten hatte. Technische Instrumente sind dort genau deshalb verboten.

Die Astros gingen einen Schritt weiter, die Liga musste auf den Druck reagieren und durchgreifen. GM Luhnow übernahm nach seinem Rauswurf zwar die Verantwortung, sagte aber, er sei kein Betrüger. „Ich wusste nicht, dass Regeln gebrochen wurden“, hieß es in einer Reaktion.

Spieler und Mitarbeiter seien schuld. Chefcoach Hinch entschuldigte sich, wies aber ebenfalls eine Beteiligung von sich. „Ich habe es versäumt, das zu stoppen.“

Kein Profi wurde bestraft, laut Manfred war das nicht möglich: „Angesichts der großen Anzahl der beteiligten Spieler und der Tatsache, dass viele dieser Spieler jetzt für andere Vereine spielen, ist dies unpraktisch.“ (SID)



Herber Dämpfer

HANDBALL Luxemburg unterliegt Estland im EM-Qualifikationsspiel mit 33:38

MEHR AUF S. 28



Der Streit um die
Escher Straßenpoller
S. 19

Dementi von ArcelorMittal

Angeblich keine Regelverstöße auf dem „Crassier“ / S. 19

Mondorf auf dem Weg
zur Sportstadt
S. 20



Foto: Marcel Nickels

Daniel Scheid wusste mit einigen schönen Toren zu überzeugen. Trotzdem reichte es für Luxemburg nicht zum Sieg.

Qualifikation in weite Ferne gerückt

HANDBALL EM-Quali, Luxemburg - Estland 33:38 (17:18)

Carlo Barbaglia

Die Luxemburger Handball-Nationalmannschaft kann nicht mehr gewinnen. Nach den drei Niederlagen vor wenigen Tagen in der WM-Qualifikation gegen die Slowakei, Litauen und die Färöer Inseln musste sich die FLH-Auswahl gestern Abend im spärlich besetzten „Gymnase“ der Coque auch im EM-Play-off-Hinspiel gegen Estland geschlagen geben.

Die Qualifikation für die Gruppenphase der nächsten Europameisterschaft ist für Tommy Wirtz und Co. damit in weite Ferne gerückt, allerdings besteht trotz der gestrigen Pleite weiterhin ein Fünkchen Hoffnung. 2015 konnten sich die Luxemburger immerhin mit drei Toren Unterschied in Estland behaupten. FLH-Coach Nikola Malesevic konnte im Vergleich zu den drei durchwachsenen WM-Qualifikationsspielen gestern erstmals auf Linkshänder Dimitri Mitrea zurückgreifen, Alen Zekan, Felix Werdel und Max Kohl hatten es dagegen nicht in den 16-köpfigen Kader geschafft. Die Hausherren erwischten einen regelrechten

Traumstart. Ohne Kapitän Bock, der die gesamte Spielzeit verletzungsbedingt auf der Ersatzbank saß, führten die Luxemburger nach knapp drei Minuten durch Tore von Wirtz (2) und Tironzelli mit 3:0. Zudem zeigte sich Torwart Herrmann von Anfang an von seiner besten Seite, der HBD-Keeper parierte allein im ersten Abschnitt neun Würfe. Besser hätte der Auftakt demnach nicht sein können, doch die Esten zeigten sich keineswegs beeindruckt und nach fünf Minuten hatten sie beim Stande von 5:5 den Anschluss bereits hergestellt. Die Hauptgefahr ging in der Anfangsphase meist von dem wurfgewaltigen Patrail aus, der ja bekanntlich in der Bundesliga bei Hannover spielt. Die Gäste übernahmen in der Folgezeit das Kommando und weil vor allem Meis sich eine Vielzahl von Abspielfehlern leistete, lagen die Balten in der 18' mit 10:7 vorne. Obwohl bei der FLH-Mannschaft die Abwehr nicht so kompakt stand, wie man zuletzt gewohnt war – Weyer hatte schon frühzeitig zwei Zeitstrafen kassiert –, kämpften sich die Gastgeber wieder heran. Torwart Herrmann hielt, was zu halten war und im Angriff waren es vor allem die beiden Außenspieler

Wirtz und Scheid, die mit einigen schönen Toren zu glänzen wussten. Aus dem Rückraum kam wie in den letzten Spielen jedoch zu wenig, nur Tironzelli konnte einige Treffer erzielen. Dank Kreisläufer Faber schaffte Luxemburg in der 27' dennoch wieder den Ausgleich zum 15:15 und zur Pause war das Spiel völlig offen. Mit einem erfolgreichen Wurf von Mitrea zum 18:18-Ausgleich begann die zweite Hälfte erneut sehr vielversprechend. Die Luxemburger kamen hochmotiviert aus den Kabinen. An Einsatzwillen fehlte es nicht und die Malesevic-Schützlinge hielten mit Mut dagegen. Die Führung sollte ihnen jedoch nicht gelingen, Estland hatte die besseren Rückraumschützen und mit Rooba einen brandgefährlichen Konter- und Außenspieler. Die Partie blieb aber eng und in der 50. Minute hatten die Hausherren durch Treffer von Wirtz und Biel erneut den Ausgleich erzielt. Es fehlte den „Roten Löwen“ nicht an Selbstvertrauen, die Schlussminuten verliefen unheimlich spannend, die Esten hatten aber die größeren Kraftreserven und mit Toom und Patrail die durchschlagskräftigeren Werfer aus der zweiten Reihe. 32:32 stand es noch nach 55 Minuten, am

Ende verloren die Luxemburger jedoch mit 33:38, ein Rückstand, der wohl kaum noch aufzuholen sein wird. Der Mannschaft kann man aber beileibe nicht vorwerfen, sie hätte nicht alles gegeben. Sie hat vorbildlich gekämpft.

Im Überblick

Luxemburg: Herrmann (1-51', 56-60', 14 Paraden, davon 2x7m), Michels (51-56', 1x7m) – Krier, Ostrihon, Weyer 1, Meis 3, Bock, Mitrea 4, Wirtz 11/3, Kohn, Scheid 5, Faber 3, Tironzelli 3, Biel 3, Veidig, Guden
Estland: Ots (1-60', 9 P.), Varusk – Jaanimaa 5, Patrail 5, Johannson 3, Sillaste 3/1, Celmins, Toom 9, Timmo, Oberg, Roosna, Rooba 9, Lees, Voika 1, Pärt 3, Varul
Schiedsrichter: Daniel und Roberto Accoto Martins (Portugal)
Siebenmeter: Luxemburg 3/3 – Estland 1/4
Zeitstrafen: Luxemburg 3 – Estland 1
Zwischenstände: 5' 4:2, 10' 5:5, 15' 7:8, 20' 9:10, 25' 12:15, 35' 19:19, 40' 21:22, 45' 24:26, 50' 29:29, 55' 32:32
Zuschauer: 420 zahlende

Stimmen

Tommy Wirtz (Luxemburg): „Ich bin natürlich stocksauer. Wenn man fünf Minuten vor Schluss nur mit einem Tor in Rückstand liegt und dann doch mit fünf Toren verliert, kann es einem schon bitter aufstoßen. Bis dahin hat es ja deutlich besser geklappt als während des Turniers am letzten Wochenende. Wir haben schnellerä gespielt, haben auch im positionierten Angriff Lösungen gefunden. Und dann unterliefen uns in den letzten Minuten einige Fehler und nun reisen wir mit fünf Toren Rückstand nach Estland. Die aufzuholen, wird natürlich sehr schwer. Ich hoffe, nur dass mein Trainer aus Saarlouis jetzt grünes Licht gibt für das Rückspiel.“

Mait Patrail (Estland): „Wir hatten uns schon eine sehr enge Partie erwartet. Und wir sind vorsichtig, denn vor fünf Jahren haben wir auch hier in Luxemburg gewonnen und dann zu Hause verloren. Luxemburg war der erwartete schwere Gegner, sehr schnell und mit guter Technik ausgestattet, haben sie uns das Leben schwer gemacht. Und so werden wir das Rückspiel mit dem nötigen Ernst vorbereiten. Arbeit steht ja genug ins Haus, denn unser Abwehrverhalten war keineswegs zufriedenstellend. Wir sind also gewarnt und erwarten uns ein ähnlich schwieriges Rückspiel.“ fs

Käerjeng steht unter Druck

HANDBALL-MEISTERSCHAFT AXA League Damen, 11. Spieltag

Fernand Schott

In der AXA League der Damen wir am kommenden Samstag der 11. Spieltag ausgetragen. Die beiden Tabellenführer Käerjeng und HBD treffen dabei aufeinander.

Dass der Informationsfluss seitens der FLH seit geraumer Zeit nicht gerade beispielhaft ist, darüber sind sich alle Pressevertreter einig. Dass die FLH einen Spieltag in der AXA League der Damen nicht ankündigt, stellt zurzeit den absoluten Tiefpunkt dar.

Das darf nicht sein, auch nicht, wenn einige Mitglieder des Verwaltungsrats bei den verschiedenen Spielen der Nationalmannschaft in Anspruch genommen wurden. Es deutet eher darauf hin, dass der Damenhandball bei einigen CA-Mitgliedern nicht die absolute Priorität genießt. Das könnte auch erklären, warum man nichts mehr von der Damen-Nationalmannschaft hört. Noch leitet Trainer Stot regelmäßig Trainingseinheiten, doch Spiele sind, wie es scheint, keine in Aussicht. Ohne Spielpraxis riskiert man, dass bei den Mädchen das Interesse nachlässt, wie das schon mal in der Vergangenheit der Fall war. Und das wäre natürlich sehr schade.

Dabei ist der kommende Spieltag in der AXA League nicht unwichtig, treffen doch mit Käerjeng und dem HBD die beiden Tabellenführer aufeinander. Düdelingen führt zwar mit einem Punkt, hat aber ein Spiel mehr ausgetragen. Und könnte im Fall



Archivfoto: Marcel Nickels

Der Tabellenerste HBD (hier: Dea Dautaj) bekommt es mit seinem direkten Verfolger zu tun

Handball

Damen

Am Samstag

18.00: Käerjeng - HBD

(SR: Linster/Rauchs)

20.15: Red Boys - Esch

(De Waha/Keiffer N.)

Am Sonntag

20.00: Diekirch - Museldall

(Weber/Weinquin)

Spielfrei: Standard

1.	HBD	9	15
2.	Käerjeng	8	14
3.	Diekirch	8	12
4.	Museldall	9	8
5.	Red Boys	8	7
6.	Standard	9	4
7.	Esch	9	0

einer Niederlage sowohl von Käerjeng als auch von Diekirch überholt werden. Beim HBD läuft es gut momentan, nach einem kleinen Durchhänger gegen die Red Boys und Standard brachte ihn der Sieg gegen Diekirch wieder auf Orbit. „Käerjeng steht als Double-Gewinner der vergangenen Saison mehr unter Druck als wir. Wir stehen nach

einem Neuanfang mit einer komplett neuen Mannschaft im Moment an der Spitze, womit wir zu Beginn der Saison keinesfalls gerechnet hatten. Käerjeng hingegen steht nach dem Ausscheiden im Pokal unter Zugzwang und muss in der Meisterschaft etwas reißen. Wir reisen jedenfalls nach Käerjeng, um etwas Zählbares mit nach Hause zu nehmen“, so

die HBD-Regisseurin Kim Wirtz. Der Dritte im Bunde, Diekirch, empfängt den HB Museldall und da ist ein Sieg fest eingeplant. Die Diekircher täteten jedoch gut daran, die Moselanerinnen nicht zu unterschätzen. Die Differdinger Red Boys wollen gegen den Tabellenletzten Esch gewinnen, um sich weiter vom Tabellenende abzusetzen.

Neue Pokalrunde

ALLGEMEINTURNEN Morgen geht die „Coupe de Luxembourg“ in eine neue Runde. Dabei werden bei den Seniors die Nachfolger des Réveil Bettemburg (Damen) und des Travail Schifflingen (Herren) gesucht. Bei den Junioren gehen die Bettemburger sogar in beide Wettbewerbe als Titelverteidiger.

Los geht es am morgigen Samstag mit dem ersten Teil der Qualifikation. Im Damenbereich gehen die Teams der Gruppe A in Bonneweg an den Start. Bei den Herren eröffnet in beiden Alterskategorien die Gruppe B den Wettbewerb, dies in Wiltz. In der nächsten Woche kämpfen die restlichen Gruppen in Echternach (Damen) und in Contern (Herren) im zweiten Teil der Qualifikation um den Einzug ins Halbfinale. Mit diesem geht es dann am Wochenende des 8./9. Februar weiter. J.Z.

Programm

In Bonneweg, morgen:

Junioren, Gruppe A: Réveil Bettemburg 1, Union Düdelingen 1, SG Hosingen 1, Aurore Oetringen, Flic Flac Differdingen 1, Espérance Esch 1, SC Beles, Travail Schifflingen 1, Nordstad-Turnveräin 2, Gym Bonneweg 2, CEP Strassen 2, Athletico Steinfort 2
Damen, Gruppe A: Réveil Bettemburg 1, Gym Bonneweg, CEP Strassen, CG Remich, SG Wiltz, Aurore Oetringen, Union Düdelingen, Flic Flac Differdingen 2, SC Beles 2

In Wiltz, morgen:

Junioren, Gruppe B: SC Beles 1, Nordstad-Turnveräin 1, Travail Schifflingen, Etoile Rümelingen, Réveil Bettemburg 2, Aurore Oetringen 2, SG Wiltz 2
Herren, Gruppe B: Liberté Niederkorn, Etoile Rümelingen 1, SG Wiltz, Travail Schifflingen 2, SC Beles

Strassen testet

KARATE Der KC Strassen ist wohl der FLAM-Verein, der seinem Nachwuchs die besten praktischen Tests liefert. Am Wochenende wird die Mannschaft von Leticia Ferreira in Portugal gastieren, wo das Team bei den „Open International Vila das Aves“ angreifen wird. Die Trainerin hat 20 junge Karatekas nominiert, sieben Mädchen und 13 Jungen. MB

Jubiläumsausgabe

SKI ALPIN Luxemburgische Meisterschaften

Mehr als 100 Wintersportler treffen sich im schweizerischen Adelboden zum mittlerweile 20. Mal, während sich parallel die Snowboarder im österreichischen Pitztal messen.

Ski alpin Mehr als 100 Wintersportler treffen sich im schweizerischen Adelboden zum mittlerweile 20. Mal, während sich parallel die Snowboarder im österreichischen Pitztal messen. Um solch aufwändige Meisterschaften überhaupt gut austragen zu können, kooperieren seit Jahren der Schulsportverband Lasel und der Skiverband FLS für Wettkämpfe im Langlauf (dieses Jahr 20 Aktive) und Ski alpin (90). Seit letztem Jahr organisiert

der Kletter- und Alpinismusverband Flera in diesem Rahmen auch ein Vertical Race auf Tourenskis, das gerade in Lausanne bei den Winterspielen der Jugend olympische Weihen erhält. Zudem liefern sich im Pitztal 28 Snowboarder spektakuläre Duellle im Boardercross und Parallelschlalom.

Der favorisierte doppelte Landesmeister der letzten Ausgaben und Olympionike Matthieu Osch lässt sich diesen Termin trotz über fünf Stunden Anfahrt aus dem österreichischen Innsbruck nicht nehmen.

Mit einigen Ergebnissen im Bereich von 60 FIS-Punkten, aber auch Ausfällen im ersten oder zweiten Durchgang ist er diese Saison mit neuem Material noch nicht bei seinen Bestleistungen

von 2018 und 2019, aber er gibt sich zuversichtlich: „Die Form ist ganz gut, es fehlt nur noch die Konstanz und ich muss meine Leistungen aus dem Training in den Rennen bestätigen.“ ChB.

Programm

Heute:
Training in allen Disziplinen
Abends: Vertical Race
Morgen:
15 km klassisch
Riesenslalom
Boardercross
Am Sonntag:
15 km Skating
Slalom
Parallelschlalom



Archivfoto: AFP

Matthieu Osch will seine Leistungen aus dem Training in den Rennen bestätigen



Foto: Marcel Nickels

Hinter dem Einsatz von Tommy Wirtz (Nr. 17) steht noch ein Fragezeichen

„Wunder gibt es immer wieder“

HANDBALL EM-Qualifikation: Estland - Luxemburg, morgen um 13.45 Uhr in Polva

Fernand Schott

Nach der 33:38-Niederlage am Donnerstag im EM-Play-off-Hinspiel in der Coque bestreitet die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft bereits am morgigen Sonntag um 13.45 Uhr das Rückspiel im estnischen Polva. Dabei muss das Malesevic-Team schon auf ein Wunder hoffen, um die Qualifikation für die Gruppenphase doch noch zu schaffen. Dabei hatte es in der 55. beim Stande von 32:32 noch recht gut für Herrmann, Wirtz, Scheid und Co. ausgesehen. Doch durch ein 6:1 für die Letten in den letzten fünf Minuten der Partie bekam der Traum eines Weiterkommens einen gehörigen Dämpfer. Ein Fünkchen Hoffnung besteht allerdings noch, da Estland im Hinspiel kein übermächtiger Gegner war und das FLH-Team mit Ausnahme der letzten fünf

Minuten einen durchaus gleichwertigen Gegner abgab. Und schließlich hatte Luxemburg im Jahr 2015 nach einer Niederlage im Hinspiel den Spieß noch umgedreht und mit einem 29:26-Erfolg die Qualifikation doch noch geschafft.

Keine idealen Voraussetzungen

Auch wenn es gegenüber den WM-Qualifikationsspielen der letzten Woche im Angriffsverhalten eine deutliche Besserung zu verzeichnen gab, machte das Fehlen einiger Rückraumspieler sich doch bemerkbar. Zum Glück zeigten die jungen Tironzelli und Mitrea, dass man in Zukunft mit ihnen rechnen kann. Trotzdem, Werfer wie Toom, Patrail oder Jaanimaa bei den Esten standen Trainer Malesevic nicht zur Verfügung. Und so wurden Muller, Hoffmann und Kohl doch

schmerzlich vermisst. Und da auch noch Regisseur Christian Bock sich beim Aufwärmen verletzte und zusehen musste, waren die Voraussetzungen nicht ideal. Bleibt zu hoffen, dass er im Rückspiel wieder einsatzfähig ist und Tommy Wirtz von seinem Trainer freigestellt wurde und mitreisen konnte. Trainer Nikola Malesevic bleibt zuversichtlich, da er glaubt, dass sein Team mit einer ähnlich guten Angriffsleistung und einer Steigerung in der Abwehr noch etwas reißen kann. Nicht zu vergessen, dass dann auch Mika Herrmann seine großartige Leistung vom Hinspiel wiederholen muss. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, dass das FLH-Team nicht nur die lange Reise, unter anderem die 230 Kilometer lange Busfahrt von Tallinn nach Polva, sowie die ungewohnte Anpfiffzeit (13.45 Uhr) zu verkraften hat. Nun, die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Infobox

Im Überblick

Luxemburger Kader: Im Tor: Jérôme Michels (Käerjeng), Mika Herrmann (HBD); Feldspieler: Christian Bock, Julien Kohn, Tom Krier, Félix Werdel (alle HB Esch), Joé Faber, Max Kohl, Tom Meis, Peter Ostrihon, Daniel Scheid, Alan Zekan (alle Red Boys) Léon Biel, Raphael Guden, Ben Weyer (alle Berchem), Pierre Veidig (Käerjeng), Dimitri Mitrea (Empor Rosstock/D), Jacques Tironzelli (HSG Lemgo/D), Tommy Wirtz (Saarlouis/D)

Schiedsrichter: Said Bounouara/Khalid Sami (F)

EHF-Delegierter: Remus Cjocar (ROU)

Balayée par les vents contraires

EURO-2022 (BARRAGE) Privée de quatre éléments majeurs (Auger, Muller, Bock et Hoffmann), l'équipe nationale s'est fait sortir de la compétition par l'Estonie, facile vainqueur hier lors du match retour (31-20).

De notre journaliste
Charles Michel

Voilà, l'Euro-2022 pour le Luxembourg, c'est fini. Rien de surprenant. Depuis jeudi soir et le revers subi à la Coque contre l'Estonie (33-38), la sélection avait sérieusement hypothéqué ses chances de pouvoir se mesurer aux témoins européens lors de la deuxième phase qualificative. Pour cela, il lui aurait fallu s'imposer hier à Polva avec six buts d'écart ou cinq mais à condition d'en inscrire plus de 38. Au lieu de ça, elle s'est inclinée sur un score sans appel (20-31). Son ampleur – 16 buts d'écart sur l'ensemble des deux rencontres – illustre l'écart séparant, non pas les deux nations puisque l'Estonie pointe à la 31^e place européenne et le Luxembourg à la 33^e, mais les deux sélections. «J'assume mon rôle d'entraîneur et j'ai retenu les meilleurs joueurs», assume Nikola Malesevic. Les meilleurs à ma disposition...»

Interrogé jusqu'ici sur les difficultés qui furent les siennes pour cocher suffisamment de noms sur la feuille de match, le sélectionneur prit toujours soin de garder la même ligne : «À quoi ça sert de pleurer les absents?». Une posture destinée à ne pas culpabiliser les uns et ne pas réduire d'autres à de simples bouche-trous. Le tout avec l'idée de créer une cohésion suffisamment forte pour déjouer les éléments

contraires. «Avec le mental, parfois, tu peux faire de grandes choses.» Mais voilà, le «quand tu veux, tu peux» a ses limites. Et ce groupe a touché les siennes lors de ce barrage. Ce groupe, justement, ne correspond pas à celui que Nikola Malesevic avait en tête à l'automne dernier. «Après nos deux matches de préparation contre la Lettonie, en octobre, j'avais une idée de l'équipe que je pouvais aligner.» Fin décembre, le technicien dut revoir ses plans en raison des blessures de Chris Auger (hernie discale) et Martin Muller (adducteurs) et d'autres indisponibilités plus ou moins justifiées. Ainsi, la liste des joueurs retenus pour les deux matches amicaux disputés à Camirano contre l'Italie de Riccardo Trillini, se limitait à douze éléments parmi lesquels les très jeunes Scott Meyers (17 ans/Berchem) et Loïc Kayser (18 ans/Gummersbach).

Dans ces conditions, ce qui devait initialement être un tournoi de préparation s'est transformé en visite de courtoisie. «Je ne me voyais pas faire comme la Turquie et annuler notre

venue cinq jours avant. C'est important de tenir ses engagements», déclare Malesevic qui verra, en Italie,

Yann Hoffmann se blesser au genou et être forfait pour les deux campagnes de janvier. Dans l'esprit du sélectionneur, la première devait servir de préparation à la seconde. Les qualifications du Mon-

dial-2021 n'étant clairement pas un objectif en soi.

Mais voilà, les rencontres face à la Slovaquie (16-22), la Lituanie (22-32) et les Îles Féroé (22-24) vont rapidement afficher les lacunes d'une sélection pas suffisamment solide sur sa base arrière. «Biel, Guden, Mitrea, Tironzelli, tous ces joueurs sont encore jeunes et n'ont pas une grande expérience», fait remarquer à juste titre le sélectionneur qui, à l'aller, dut se passer des services de Christian Bock, touché à la cuisse gauche, dont la présence sur le banc suscita quelques interrogations. «Quand je l'ai mis sur la liste, le matin même du match, je n'étais pas certain qu'il puisse jouer. C'était du 50/50», confie Malesevic. Mais j'ai décidé de l'aligner car Chrsitian est bien plus qu'un simple joueur. C'est un meneur d'hommes.» Son absence, sur le terrain, s'est fait ressentir notamment dans les cinq dernières minutes où sa science du jeu aurait pu permettre de calmer les esprits et apporter un peu de sérénité.

Sérénité. Ce terme sera sans doute de rigueur au moment de réaliser le bilan d'une double campagne qualificative qui pourrait être un carrefour pour cette sélection. Certains éléments pourraient ainsi mettre un terme à leur carrière internationale. C'est le cas d'Alen Zekan qui l'a d'ores et déjà annoncé à la fédération. «Cette sélection se dirige peut-être vers une nouvelle génération...» Elle en prend le chemin.

Cette sélection se dirige peut-être vers une nouvelle génération



Photo : luis mangorinha

Si Daniel Scheid domine Jürgen Rooba, le Luxembourg n'a pas fait d'ombre à l'Estonie.

Estonie - Luxembourg

31-20 (14-13)

Mesikäpa Hall. Arbitrage de MM. Bounouara (FRA) et Sami (FRA). 600 spectateurs.

ESTONIE : Ots, Varusk, Jaanimaa 5, Patrail 5, Johansson, Sillaste 5, Celmins 1, Toom 2, Timmo 1, Oberg 1, Roosna 2, Rooba 5, Lees 1, Voika, Pärt 3, Varul.

Penalty : 1/1.

Deux minutes : Toom (11^e), Pärt (33^e), Celmins (51^e).

LUXEMBOURG : Herrmann (1^{re}-40^e, 12 arrêts), Michels (40^e-60^e, 3 arrêts), Kohl 1, Ostrihon, Weyer 1, Meis 2, Mitrea 1, Wirtz 6, Kohn 2, Zekan, Scheid 1, Faber 1, Tironzelli, Biel, Veidig, Guden 4.

Penalties : 4/7.

Deux minutes : Weyer (15^e, 35^e), Wirtz (23^e), Kohl (58^e).

Évolution du score : 5^e 2-1; 10^e 4-3; 15^e 7-6; 20^e 8-8; 25^e 9-10; 35^e 17-14; 40^e 20-16; 45^e 23-17; 50^e 27-18; 55^e 29-19.

PROMO VUN DER WOCH

du 20 au 26 janvier 2020



Jambon cuit
à l'ancienne
Salaisons Meyer
110 g
En libre-service
soit 40,45/kg

5,60

4⁴⁵

-20%



+50
points

Les articles sont disponibles dans nos magasins selon leur assortiment habituel et jusqu'à épuisement du stock.

Cactus

Zwei Niederlagen

HANDBALL Ohne Tommy Wirtz verlor in der dritten deutschen Bundesliga Saarlouis in Pforzheim nach einer schwachen Leistung mit 21:27 und kassierte damit die erste Niederlage im Jahr 2020. Hinzu kamen noch zwei Rote Karten (Walz 3×2 Min., Kurtschkin glatt Rot nach Foul) gegen Saarlouis. Ein Abend zum vergessen also. Gilles Thierry erzielte einen Treffer.

Nach dem Einzug ins Final Four musste Tina Welter in der ersten deutschen Bundesliga mit Frisch Auf Göppingen bereits letzten Mittwoch in einer vorverlegten Partie bei Vizemeister Thüringer HC antreten. Die Thüringer erwiesen sich als zu stark, denn Göppingen kassierte eine 23:34-Schlappe.

Barty mit Turniersieg

TENNIS Die Weltranglisten-Erste Ashleigh Barty hat sich mit ihrem ersten Turniersieg in ihrer australischen Heimat auf die Australian Open eingestimmt. Die 23 Jahre alte Tennisspielerin besiegte am Samstag im Endspiel von Adelaide die Ukrainerin Dajana Jastremska 6:2, 7:5 und feierte ihren achten Titel. Nach Angaben der Spielerinnenorganisation WTA ist sie die erste Australierin seit 2011, die einen Titel in Australien gewinnt. (dpa)



Enttäuschendes Ausscheiden

HANDBALL EM-Quali: Estland - Luxemburg 31:20 (14:13)

Fernand Schott

Das war es dann mit dem Saisonhöhepunkt. Mit einer gehörigen Klatsche, elf Tore Unterschied, ist der Traum von der EM-Gruppenphase für die Luxemburger Handball-Nationalmannschaft ausgeträumt.

Nach der etwas unglücklichen Niederlage in der Coque sannen die Luxemburger im Rückspiel im estnischen Polva auf Revanche. Denn diese Niederlage mit fünf Toren, die erst in den letzten fünf Minuten zustande gekommen war, wurmte die Spieler doch gewaltig. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

In der ersten Halbzeit schien die Welt noch in Ordnung, denn

Statistik

Estland: Varusk (1-60', 16 Paraden, davon 1 7m), Ots - Jaanimaa 5, Patrail 5, Johannson, Sillaste 5, Celmins 1, Toom 2, Timmo 1, Oberg 1, Roosna 2, Rooba 5, Lees 1, Voika, Pärt 3, Varul

Luxemburg: Herrmann (1-40', 9 P.), Michels (40-60', 2 P.) - Kohl 1, Ostrihon, Weyer 1, Meis 2, Mitrea 1, Wirtz 6/2, Kohn 2, Alen Zekan, Scheid 1, Faber 1, Tironzelli 1, L. Biel, Veidig, Guden 4/1

Schiedsrichter: Bounouara/Sami (F)

Zeitstrafen: Estland 3 - Luxemburg 4

Siebenmeter: Estland 1/1 - Luxemburg 4/7

Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 4:3, 15' 6:6, 20' 8:8, 22' 8:10, 25' 10:10, 27' 11:13, 30' 14:13, 35' 17:14, 40' 20:16, 45' 26:17, 50' 27:18, 54' 29:19

Zuschauer: 600 zahlende



Archivfoto: Marcel Nickels

Raphael Guden und seine FLH-Kollegen mussten eine bittere Klatsche hinnehmen

zur Pause beim Stande von 14:13 für die Hausherren konnte man noch hoffen. Ganz ausgeglichen waren die ersten 30' verlaufen. Nach dem 8:8 nach 20' gingen die Luxemburger sogar durch zwei Tore von Wirtz und Guden mit 8:10 in Führung. Dieser Vorsprung hatte auch noch in der 27' Bestand, doch durch drei Tore in den letzten drei Minuten ging es mit einem 14:13 für die Esten in die Pause. Noch war alles möglich.

Nach dem Wechsel kam es dann knüppeldick für das FLH-Team. Denn da waren sie wieder, die vielen technischen Fehler und Fehlwürfe wie im Hinspiel. Man wurde das Gefühl nicht los, dass die Luxemburger die Partie schon aufgegeben hätten. Keine Reaktion, kein Aufbäumen des FLH-Teams war zu erkennen und so konnten die Esten ihren Vorsprung beständig ausbauen. Auch eine individuelle Bewachung auf Patrail und Jaanimaa

nutzte nichts. In der 54' war der Rückstand auf zehn Tore angewachsen. Kohn konnte zwar noch einmal verkürzen, doch nach einem falschen Wechsel und der daraus resultierenden Zwei-Minuten-Strafe erhöhten die Esten auf 31:20. Fünf Spiele, fünf Niederlagen, das Jahr 2020 hätte für das FLH-Team nicht schlechter beginnen können. Das hatten die Fans wohl nicht erwartet, entsprechend groß ist nun die Enttäuschung.

Jagd auf Djokovic ist eröffnet

TENNIS Fragen und Antworten zu den Australian Open

Trotz der Buschfeuer sind die Australian Open in vollem Gange. Die jüngere Tennis-Generation versucht, die Dominanz von Novak Djokovic und Co. zu beenden. Serena Williams will einen Rekord einstellen. Ein Blick auf die Australian Open.

Wie sehr beeinträchtigen die Buschbrände das Turnier?

Das ist schwer vorherzusehen. Wetter, Wind und Luftqualität können sich schnell ändern. Bei schlechter Luftqualität kann es zu Verzögerungen oder Unterbrechungen kommen. Topstar Roger Federer berichtete, dass er noch vor wenigen Tagen zu den Organisatoren gegangen ist und mehr Informationen eingefordert hat. Nun ist der Rekord-Grand-Slam-Sieger wie Rivale Rafael Nadal nicht mehr besorgt. „Ich habe das Gefühl, dass ich genügend Informationen habe und dass ich nicht ein zu großes Risiko eingehen würde, wenn ich spiele“, sagte Federer, der jedoch unter geschlossenem Dach trainiert hat. Mehrere Spieler hatten bei den extremen Bedingungen zuletzt über gesundheitliche Probleme geklagt. Im Vorfeld hatte der Weltranglisten-Erste Novak Djokovic sogar zu bedenken gegeben, auch eine Verlegung in Erwägung zu ziehen. Das ist aber momentan wegen der Bedingungen kein Thema mehr. Fed-Cup-

Spielerin Julia Goerges nannte die Brände „tragisch“, sagte zur Luftqualität aber auch: „Es ist nicht so, dass es mich den Tag über beschäftigt.“

Was unternehmen die Veranstalter?

An Ansetzungen in der Qualifikation hatten die Organisatoren um Turnierrichterkraft Craig Tiley festgehalten, obwohl der Rauch am Dienstag und Mittwoch auch in Melbourne angekommen war. Dafür hatten sie teils heftige Kritik eingesteckt. Inzwischen wurde ein Regelkatalog vorgestellt, mit Messgeräten auf der Anlage wird die Luftqualität in kurzen Abständen überprüft. Sollte ein Richtwert überschritten werden, wird das Match bei einer geraden Anzahl von Spielen oder einem abgeschlossenen Tiebreak unterbrochen. Bei den drei großen Plätzen werden die Dächer geschlossen. „Auch in den Stadionplätzen war immer so ein bisschen Nebel, das war auch etwas komisch“, sagte allerdings der Deutsche Alexander Zverev.

Wird die Dominanz der „großen drei“ enden?

Die vergangenen zwölf Grand-Slam-Titel haben Djokovic (32 Jahre), Nadal (33) und Federer (38) unter sich aufgeteilt. Stan Wawrinka war 2016 bei den US Open bislang der Letzte, der die Dominanz durchbrach. Ob die

Prophezeiung von Zverev, dass es in diesem Jahr einen neuen Grand-Slam-Champion geben werde, schon in Melbourne zutrifft? Äußerst fraglich. Als größter Anwärter auf den Titel geht Djokovic ins Rennen, der Welt-ranglisten-Zweite und Rekord-sieger des Turniers. Federer zählt sich selbst zumindest zu Beginn der Australian Open nicht zum Favoritenkreis, weil er in diesem Jahr noch kein Match bestritten hat. Am ehesten kann womöglich der russische US-Open-Finalist Daniil Medwedew (23) die großen drei ärgern.

Holt Serena Williams den 24. Grand-Slam-Titel?

Möglich. Aber sie ist nur eine Favoritin neben Titelverteidigerin Osaka, der australischen Weltranglisten-Ersten Ashleigh Barty, den Tschechinnen Karolina Pliskova und Petra Kvitova sowie der Rumänin Simona Halep. Williams holte in Auckland gerade erst ihren ersten Titel als Mutter. Nach zuletzt vier verlorenen Grand-Slam-Endspielen nimmt die 38-jährige den nächsten Anlauf auf ihren 24. Titel bei einem der größten vier Turniere, mit dem sie die Bestmarke der Australierin Margaret Court einstellen würde. „Es ist beeindruckend, auf welchem Niveau sie noch spielt“, sagte Angelique Kerber. (dpa)



Foto: AFP/William West

Novak Djokovic hat die Australian Open bereits sieben Mal gewonnen

L'heure de faire les comptes

EURO-2022 Le Luxembourg sort d'un mois de janvier et de deux campagnes qualificatives (Mondial-2019 et Euro-2022) avec un bilan comptable guère favorable. La preuve par les chiffres.



Photo : luis mangorinha

Blessé, Christian Bock (à g.) ici en discussion avec Mika Herrmann, a manqué lors de ce barrage contre l'Estonie. Mais sa seule absence ne peut pas tout expliquer...

Käerjeng ist
neuer Leader

HANDBALL Am 11. Spieltag der AXA League der Damen empfing der letztjährige Double-Gewinner Käerjeng den aktuellen Tabellen-ersten HBD. Eigentlich hatte man sich eine spannende Partie erwartet, wie schon so oft zwischen den beiden Kontrahenten. Doch diesmal machte der HBK kurzen Prozess und schickte den Gegner mit einer 31:18-Klatsche auf die Heimreise. In der zweiten Partie diese Spieltags zwischen Diekirch und Museldall ging es enger zu. Nach 30' stand es 16:14 für die Hausherinnen. Zu Beginn des zweiten Durchgangs konnte sich Diekirch erstmals mit vier Toren absetzen. Doch Museldall gab nicht auf und fand in der 40. erneut den Anschluss. Es blieb weiterhin eng, erst in der Schlussphase gelang es dem CHEV, sich entscheidend abzusetzen. Bemerkenswert, dass die Lettin Alina Molkova nicht weniger als 16 Treffer erzielte. (fs)

Handball	Damen
Am Samstag:	
Käerjeng - HBD	31:18
Diekirch - Museldall	35:29
Spielfrei: Standard	
Red Boys - Esch (verlegt auf den 24.1.)	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	9 16
2. HBD	10 15
3. Diekirch	9 14
4. Museldall	10 8
5. Red Boys	8 7
6. Standard	9 4
7. Esch	9 0



„Die Spitze verteidigen“

HANDBALL Das Käerjenger Talent Jennifer Zuk im Interview

Fernand Schott

Klar und deutlich setzte sich der HBK am Wochenende gegen den HBD durch (31:18). Eine der besten im Mittelblock der Abwehr war das junge Käerjenger Talent Jennifer Zuk. Das Tageblatt hat mit der Nationalspielerin über die Ambitionen ihres Klubs gesprochen.

Tageblatt: Konnten Sie sich vorstellen, dass die Partie gegen den Tabellenersten HBD mit so einem hohen Erfolg enden würde?

Jennifer Zuk: Nein, definitiv nicht. Besonders da unsere Vorbereitung auf die Partie nicht optimal verlaufen war. Wegen der Ferien waren wir im Training selten komplett, sodass es doch überraschend gut lief – wohl auch weil der Gegner nicht seinen besten Tag erwischt hatte, denn normalerweise verlaufen die Partien gegen den HBD immer sehr eng und sind enorm spannend.

Was war in Ihren Augen der Schlüssel zu diesem hohen Erfolg?

Den Grundstein haben wir in der Abwehr gelegt. Wir standen sehr kompakt und haben viele Wurfversuche abblocken können. Dazu kommt, dass die Zusammenarbeit mit der Keeperin hervorragend geklappt hat. Solomija (Szywerska) hat auch hervorragend gehalten. So kamen wir zu einer ganzen Reihe von Gegenstoßen. Diese leichten Tore erklären das hohe Endresultat.

Wie hat sich das Ausscheiden im Pokal gegen Diekirch angefühlt?

Furchtbar. Für jede Spielerin ist das Final Four in der Coque ein Highlight, das man nicht verpassen will. Ich persönlich war nach



Archivbild: Marcel Nickels

Für Jennifer Zuk und die Mannschaft aus Käerjeng war das Pokalaus schwer zu verkraften

dieser Enttäuschung total fertig und habe lange gebraucht, bis ich mich von diesem Schock erholt habe. Die gesamte Spielzeit über war die Adrenalinausschüttung enorm hoch. Es war die ganze Zeit über unglaublich spannend, beide Mannschaften lagen abwechselnd in Führung – und das auch noch in der Verlängerung. Der Erfolg ging schlussendlich an Diekirch, aber wenn wir gewonnen hätten, wäre es kein Skandal gewesen.

Der Pokal ist weg, ist nun der Gewinn der Meisterschaft Pflicht für Käerjeng?

Natürlich wollen wir nun unbedingt den Meistertitel verteidigen. Die letzte Saison hatte für uns mit

dem Gewinn des Double einen perfekten Verlauf, dieses Jahr läuft es etwas holpriger und es ist noch ein langer Weg bis zum Ende der Meisterschaft. Die wird sowieso erst im Play-off entschieden. Wir haben nun die Spitze in der Liga übernommen und werden alles daransetzen, um diese zu verteidigen. Aber einfach wird es diese Saison nicht, der HBD und Diekirch sind gleichwertige Gegner und der HB Museldall ist auch für die eine oder andere Überraschung gut.

Und wie sieht es in der Nationalmannschaft aus?

Bis jetzt haben wir regelmäßig einmal die Woche trainiert. In den Weihnachtsferien hatte der Trai-

ner eine Pause eingelegt, doch Ende Januar geht es weiter mit den wöchentlichen Trainingseinheiten. Wir würden uns freuen, wenn ein Lehrgang zustande kommen würde, denn die Stimmung im Team ist grandios und wir freuen uns über die Zeit, die wir zusammen verbringen können.

Und weitere Spiele stehen keine in Aussicht?

Noch wissen wir nichts, es wäre schön, noch einige Male antreten zu können. Die letzte Partie gegen eine Bundesligamannschaft ist nicht so gut gelaufen. Gegen ein Team, das in der Bundesliga jedes Wochenende gegen hochkarätige Teams antritt, hatten wir keine Chance.

Eva Daniëls chancenlos

AQUATHLON 8. Hallenmeeting in der Coque: Des Boscs verteidigt Titel

Marc Biwer

Die 8. Auflage des internationalen Aquathlons am Sonntag in der Coque weckte wenig Interesse bei den FLTri-Sportlern. Das Rennen der Männer war fest in ausländischer Hand, bei den Frauen konnte Eva Daniëls ihren Vorjahressieg nicht wiederholen.

Die Aufgabenstellung beim Hallen-Aquathlon auf Kirchberg war klar. Die 86 Männer konnten sich in acht Vorläufen für die 48 Viertelfinalplätze qualifizieren, einige mit einer Chance in einem Zwischenlauf. Zu bewältigen waren jeweils 250 m Schwimmen und 1.000 m Laufen. Aus luxemburgischer Sicht war das Feld überschaubar. Die etablierten Athleten blieben dem Wettkampf fern. Ausnahme war Ü50-Triathlet Christian Laplume, der im ersten Vorlauf abgeschlagen ausschied.

Dabei machte vor allem einer seiner Sache gut: David Lang (Youth B). Der 14-Jährige schaffte den Sprung ins Viertelfinale, schied aber als Achter des dritten Laufs aus. Andere, darunter die beiden Schwimmer Kevin Boentges und Nicolas Lanners, verzich-

teten auf den Weg der zweiten Chance. Damit blieb ein Franzose bester FLTri-Vertreter. Der 16-jährige Aurélien Carré, langjähriges Mitglied des Trispeed Mamer, zog als Zweitplatzierte des sechsten Vorlaufs souverän ins dritte Viertelfinale (wie Lang) ein, wo sich der „Youth A“-Sportler als Sechster über die Zeit für das Halbfinale qualifizieren konnte. In seinem Semilauf kam Carré nicht über den letzten Rang hinaus.

Titelverteidiger dominiert

Dominiert wurde der Aquathlon vom Titelverteidiger, der sich vor allem gegen die Diener-Brüder wehren musste. Arnaud des Boscs kontrollierte die Ausscheidungen (Dritter im ersten Vorlauf) spielte dann aber seine Fortschritte im Schwimmen aus.

Ein ähnliches Bild bot sich bei den Frauen. Am Start waren nur sechs Luxemburgerinnen. Eine der „Älteren“ war Jeanne Lehair (F). Die 23-Jährige musste sich im Vorlauf Vanessa Possberg (CHE) geschlagen geben. Im Finale spielte Lehair aber ihre Trumpfkarte aus, stieg knapp hinter Katharina Möller aus dem Wasser und ließ



Foto: Editpress/Didier Sylvestre

Vor allem die ganz jungen Luxemburgerinnen zogen sich beim Heimspiel gut aus der Affäre

der Juniorin im Laufen nicht den Hauch einer Chance. Die 18-jährige Deutsche musste sich bereits im Vorjahr geschlagen geben, Eva Daniëls hieß die Siegerin damals. Die gleichaltrige Luxemburgerin reichte aber nicht an ihr Vorjah-

respotential heran. Nach einem langen Aufbautraining reichte es „nur“ für Platz 12. Die 14-jährige Mara Krombach überraschte indes mit einem Finaleinzug. Eine gute Leistung ging auch auf das Konto der 13-jährigen Gwen Not-

hum, die sich damit in der nationalen Wertung Rang drei sicherte.

Die Resultate

Männer:
1. Arnaud des Boscs (F) 6:13
2. Jan Diener (D) 6:15
3. Titouan Bernot (F) 6:17
4. Erich Diener (D) 0:06:18
20. Aurélien Carré (Trispeed) 6:52
Frauen:
1. Jeanne Lehair (F) 6:54
2. Katharina Möller (D) 6:56
3. Hannah Stegmaier (D) 7:00
9. Eva Daniëls (L) 7:15
12. Mara Krombach (L) 7:23
Meisterschaft:
Junioren: Ted Staggs (Trispeed) 7:27
Juniorinnen: Eva Daniëls (Trilux) 7:15
Youth A: Lou van den Bossche (CAPA) 8:13, Aurélien Carré (Trispeed) 6:52
Youth B: Mara Krombach (Trispeed) 7:23, David Lang (Trispeed) 7:01
Youth C: Linda Krombach (CSL) 3:50, Yanis Lang (Trispeed) 4:13
Kids A: Théotime Chauveheid (B) 2:30
Kids B: Perrine Dejon (B) 2:56